Einfache Anfrage Hartmann-Flawil vom 19. März 2019

Stand Integration VRSG in Abraxas

Schriftliche Antwort der Regierung vom 21. Mai 2019

Peter Hartmann-Flawil nimmt in seiner Einfachen Anfrage vom 19. März 2019 Bezug auf den im letzten Jahr vollzogenen Zusammenschluss zwischen den beiden auf öffentliche Verwaltungen spezialisierten Leistungsanbietern Abraxas Informatik AG und Verwaltungsrechenzentrum AG St.Gallen (VRSG). Er stellt dazu verschiedene Fragen.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Der Fragesteller suggeriert mit seinen Ausführungen, dass es sich beim Zusammenschluss der beiden Informatikunternehmen um eine Übernahme der VRSG durch die Abraxas handelte. Das trifft nicht zu. Die Zusammenführung der beiden Anbieter von Informatik-Dienstleistungen erfolgte auf dem Weg einer Fusion, mit der ein neues Unternehmen geschaffen wurde. Die Beweggründe für die Fusion waren strategischer Natur. Das Ziel war eine Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der neu geschaffenen Firma sowohl in Bezug auf die Märkte als auch auf die Synergien (insbesondere Kostensynergien). Durch den Zusammenschluss der beiden Unternehmen ist der führende Anbieter von durchgängigen Informatiklösungen für die öffentliche Hand in der Schweiz entstanden. Die unterschiedliche wirtschaftliche Ausgangslage der beiden Kooperationspartner wurde bei der Bewertung der fusionierten Firmen berücksichtigt.

In der Einfachen Anfrage ist zudem die Rede von Rechtsverfahren wegen Softwaremängeln und im Zusammenhang mit dem Beschaffungswesen, welche die vormalige VRSG in Schwierigkeit gebracht hätten. Ein Rechtsverfahren wegen Softwaremängeln war weder bei der vormaligen VRSG hängig noch ist die fusionierte neue Firma mit einem solchen konfrontiert. Hingegen gab es im Vorfeld der Fusion ein laufendes Verfahren, das von der Firma Abacus angestrengt worden war und das sich auf die Beschaffung von Finanzsoftware durch st.gallische Gemeinden bezog. Von diesem Verfahren war indirekt auch die VRSG betroffen und damit – nach dem Zusammenschluss – auch das neue Unternehmen. Probleme ergeben sich zwar im Bereich der Entwicklung von Steuerapplikationen, indessen laufen in dieser Sache keine Rechtsverfahren.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Der Jahresabschluss 2018 des neuen Unternehmens fällt wesentlich schlechter aus als geplant. Zwar konnte die neue Abraxas Gruppe im ersten gemeinsamen Betriebsjahr einen Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen von 182,6 Mio. Franken erwirtschaften. Bei zusammengefasster Betrachtung der entsprechenden Kennwerte der beiden Vorgängerunternehmen gelang damit eine Umsatzsteigerung um 2 Prozent. Dem steht jedoch ein operatives Ergebnis von –10,7 Mio. Franken gegenüber (konsolidierter Vergleichswert 2017: –2,0 Mio. Franken). Dieser operative Verlust lässt sich auf drei wesentliche Ursachen zurückführen: Zum einen entwickelten sich 2018 einige laufende Projekte im Steuerbereich nicht wunschgemäss. Verzögerungen und höhere Erstellungskosten liessen hier die effektiven Projektkosten deutlich von der Planung abweichen. Des Weiteren schlugen die Kosten der Fusion bzw. der Integration der beiden Firmen zu Buche. Als dritter Einflussfaktor ist schliesslich die mit der Fusion umgestellte Rechnungslegung zu nennen, die einen zusätzlichen Abschreibungsbedarf zur Folge hat.

Rund die Hälfte des operativen Verlusts hängt direkt mit der Fusion zusammen und war für das erste gemeinsame Betriebsjahr somit geplant (Restrukturierungskosten). Das Integrationsvorhaben konnte zeitgerecht umgesetzt werden, und die Massnahmen zur Realisierung der kostenseitigen Synergiegewinne (z.B. Reduktion der Anzahl Rechenzentren von vier auf zwei) sind auf Kurs. Was die Probleme betrifft, die sich im Bereich der Entwicklung von Steuerapplikationen ergeben haben, arbeitet Abraxas mit Hochdruck daran, diese in den Griff zu bekommen.

Trotz des ausgewiesenen Verlusts schliesst Abraxas das Geschäftsjahr 2018 als gesundes Unternehmen mit einer stabilen Bilanz ab. Die Eigenkapitalquote beträgt gute 30,6 Prozent. Diese nachhaltige wirtschaftliche Stärke und die gute Marktposition als IT-Anbieter für die öffentliche Hand in der Schweiz machen das Unternehmen auch attraktiv für neue Aktionäre. Seit der Generalversammlung 2018 sind 7 neue Aktionäre (alles schweizerische Körperschaften des öffentlichen Rechts) zu Abraxas hinzugestossen.

2. Dank Vermittlung durch den Kanton St.Gallen konnte der Rechtsstreit zwischen der Firma Abacus und den Gemeinden beigelegt werden. Die erzielte Einigung sieht vor, dass die vier städtischen Gemeinden St.Gallen, Rapperswil-Jona, Wil und Gossau die neue Finanzsoftware (einschliesslich Teil HR) öffentlich ausschreiben. Alle anderen Gemeinden können die Erneuerung der Software wie geplant direkt vergeben. Für Abraxas bedeutet diese Einigung, dass die betroffenen Finanzapplikationen in der Regel im eigenen Rechenzentrum installiert und betrieben werden können. Ob bei den anstehenden Ausschreibungen der vier städtischen Gemeinden die von Abraxas ebenfalls angebotene Lösung als solche jedoch den Zuschlag erhalten wird oder nicht, wird sich zeigen. Dies ist allerdings nicht ungewöhnlich und entspricht auch aus Sicht der Abraxas dem normalen Risiko, bei einer Ausschreibung nicht zu gewinnen.

   Was die erwähnten Probleme bei Projekten im Steuerumfeld betrifft, sind die aus heutiger Sicht notwendigen Rückstellungen zulasten der Jahresrechnung 2018 gebildet worden. Künftige Rechnungsabschlüsse sollten von diesen Altlasten somit nicht mehr betroffen sein.

3. Insgesamt konnte der Firmenzusammenschluss entsprechend der Planung umgesetzt werden. Alle wesentlichen Meilensteine wurden erreicht. So wurden zum Beispiel die Geschäftssitze der früher eigenständigen Unternehmen und die in St.Gallen domizilierten Arbeitsplätze am neuen Hauptsitz zusammengeführt.

   Die unter Ziff. 1 erwähnten, nicht geplanten negativen Auswirkungen auf das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres 2018 zwangen Abraxas, Massnahmen zu treffen. Gleichzeitig erliess der Verwaltungsrat für das laufende Jahr die Vorgabe eines ausgeglichenen Budgets 2019. Nebst anderen gezielten Massnahmen hatte dies unter anderem zur Folge, dass im Herbst letzten Jahres rund zwei Dutzend Kündigungen ausgesprochen werden mussten. Dies verursachte hauptsächlich auch bei der Belegschaft Verunsicherung. In der Folge kam es zu zusätzlichen, ungeplanten Kündigungen durch Mitarbeitende. Es kommt hinzu, dass nach dem Zusammenschluss der beiden Firmen gewisse Schwierigkeiten in Bezug auf die Lieferfähigkeit und Stabilität verschiedener Services sowie in Bezug auf die interne Zusammenarbeit im Unternehmen zu Tage traten. All dies bewog Abraxas, per 1. Januar 2019 ihre Organisationsstruktur zu überdenken und zu konsolidieren. Dabei wurde die Zahl der Geschäftsleitungsmitglieder von sieben auf sechs reduziert. Das Ziel dieser Massnahme ist eine noch konsequentere Ausrichtung der Leistungserbringung auf die Kundenbedürfnisse.

   Das Jahr 2019 soll gemäss Absicht von Abraxas dazu dienen, die Integration der beiden Firmenkulturen weiter zu festigen und die betriebliche Situation zu stabilisieren.

4. Im Geschäftsjahr 2018 waren bei der Abraxas Gruppe im Jahresdurchschnitt insgesamt 830,5 Personen tätig, verteilt auf 774,3 besetzte Vollzeitstellen. Von diesen entfielen 690,7 Stellen auf die Abraxas Informatik AG, je 28,7 Stellen auf Abraxas Epsilon SA und die Abraxas Juris AG sowie 26,2 Stellen auf den Bereich Cari (vormalige Abraxas Cari SA).

   Die Anzahl der Mitarbeitenden blieb während des Jahres 2018 mehr oder weniger konstant. Innerhalb des Betriebs gab es jedoch diverse Verschiebungen, was im Rahmen der Konsolidierung einer Fusion üblich ist. Zudem nahm im Verlauf des Jahres die Fluktuation zu. Die frei gewordenen Stellen konnten jedoch weitestgehend wiederbesetzt werden. Die unter Ziff. 3 erwähnten Kündigungen, die im Herbst 2018 ausgesprochen werden mussten, wurden erst 2019 wirksam. Sie betrafen alle Bereiche des Unternehmens, überproportional jedoch die zentralen Funktionen. Ein weiterer Personalabbau ist aus heutiger Sicht nicht geplant.